# ANALEKTEN

ZUR

# TEXTKRITIK DES ALTEN TESTAMENTS.

## I.

ABBREVIATUREN IM VORMASORETISCHEN BIBELTEXT.

---

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER HÖCHSTEN AKADEMISCHEN WÜRDEN

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER KGL. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

VORGELEGT

VON

**FELIX PERLES**
CAND. PHIL.

---

MÜNCHEN
DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB
1895.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546008_0147

# EINLEITUNG.

Nachdem die alttestamentliche Wissenschaft eine geraume Zeit hindurch fast ausschliesslich unter dem Zeichen der historischen Kritik gestanden hat, beginnt sich seit einigen Jahren wieder ein gesteigertes Interesse der kritischen Sichtung des Textes zuzuwenden. In dem Kampfe um Alter und Ursprung der einzelnen biblischen Bücher machte sich auf beiden Seiten das Bedürfnis geltend, einen möglichst authentischen Text herzustellen, auf dessen Grundlage die neuen Thesen teils erfolgreicher verteidigt, teils sicherer widerlegt werden sollten. Das äusserte sich besonders in dem gleichzeitigen Erscheinen der grossen unter Haupt's Leitung stehenden textkritischen Bibelausgabe, der Emendationes von Grätz und des Deuteroiesaias von Klostermann[1]). Auch auf dem letzten Orientalisten-Kongress in Genf trat Kautzsch nachdrücklich für die Textkritik ein. Die genannten Werke stiessen zum Teil auf scharfen Widerspruch. Der Hauptgrund dieser Angriffe dürfte in dem Umstande zu suchen sein, dass nirgends so wie auf diesem Gebiete der Subjektivität freier Spielraum gelassen wird, und nirgends sonst so wenig sichere Resultate sich erzielen lassen. Das ist aber ein Vorwurf, der gar nicht, oder wenigstens nur zum geringsten Teile die Verfasser trifft. Während in der klassischen Philologie die alten Handschriften das wertvollste und unentbehrlichste Hülfsmittel der Textkritik sind, stammen die auf uns gekommenen Bibelmanuscripte aus einer Zeit, in der die Textgeschichte des alten Testaments längst abgeschlossen war, was der Bienenfleiss eines Kennicott aus alten Hss. ans Licht förderte, ist

1) Hier sei auch auf die glänzende Rechtfertigung „der gefürchteten und übelbeleumundeten Konjekturalkritik" bei Klostermann in seinem Werke der Pentateuch S. 55—76 hingewiesen.

kaum nennenswert. Dann hat der klassische Philologe, wenn ihn die Hss. im Stiche lassen, noch immer eine wichtige Hülfswissenschaft in der Paläographie; wenn er zur Konjektur greifen muss, so hat er einen sicheren Leitstern in der genauen Kenntnis aller Entwicklungen der Schrift und des Schreibwesens seit den ältesten Zeiten. Anders der Bibelforscher. Unsere Kenntnis der hebräischen Paläographie hebt an einem Zeitpunkte an, wo die schablonisierende Masora schon allen Hss. ihren Stempel aufgeprägt hat. Die Auffindung des Mescha-Steins und der Siloah-Inschrift kann uns nicht über den Verlust der vormasoretischen Hss. trösten, auch die talmudischen Quellen, die von Blau in seiner neuesten Schrift erfolgreich herangezogen werden, lassen uns über so viele prinzipielle Fragen im Unklaren. Viele unschätzbare Aufschlüsse geben uns die alten Verss., aber man darf dabei nicht vergessen, dass der Bibeltext bereits eine lange Geschichte durchlaufen hatte, bevor die alexandrinische Uebersetzung begonnen wurde. Wenn die LXX vom MT abweicht, wissen wir oft nicht, ob die La. bereits in der Vorlage der griechischen Uebersetzer gestanden habe, oder die Abweichung der Unkenntnis bezw. Konjektur des Griechen zuzuschreiben sei. Ueber manche Fragen von der grössten Tragweite kann uns keine Uebersetzung Auskunft geben, ich erwähne hier nur die scriptio continua und die Zeit des Uebergangs der althebräischen in die Quadrat-Schrift.

Diesen Mangel an sicheren paläographischen Anhaltspunkten fühlte ich aufs empfindlichste bei der Fertigstellung dieser Arbeit. Ich bestrebte mich, meine textkritischen Bemerkungen, die ich zuerst ohne inneren Zusammenhang als disiecta membra nach der Reihenfolge der biblischen Bücher und Kapitel geordnet hatte, unter gemeinsame Gesichtspunkte zu bringen und so eine Konjektur durch die andere zu stützen. Doch bald erkannte ich, mit welchen Schwierigkeiten ich da zu kämpfen hatte; denn viele von meinen Aenderungen liessen sich trotz aller Bemühung nicht unter einen Hut bringen. Als eine Hauptfehlerquelle erkannte ich bei dieser Gelegenheit die Abbreviaturen, ihre Besprechung nimmt allein ein Drittel dieser Arbeit ein. Besondere Aufmerksamkeit schenkte ich auch der Wortbrechung über die Zeile. Wo es nur irgend anging, suchte ich den Weg von der präsumierten ursprünglichen La. bis zur La. der Masora festzustellen. Wenn ich in diesem Bestreben vielleicht auch manchmal zu weit gegangen

sein mag, so glaube ich doch im allgemeinen die richtige Methode eingeschlagen zu haben, von der aus eine Konjektur sich stützen lässt. Grossen Wert legte ich auf die Herbeiziehung von Parallelstellen. Ich bin mir wohl bewusst, dass die berufene Kritik im Einzelnen sehr viele Resultate beanstanden wird, die ich in dieser meiner ersten Arbeit niedergelegt habe, hoffe jedoch, dass mein Streben im Ganzen nicht verkannt werden wird. An Hingebung, Fleiss und Gewissenhaftigkeit liess ich es nicht fehlen. Für jede sachliche Bemerkung und Berichtigung werde ich dankbar sein. Sollte mir ein Forscher in irgend einer Vermutung oder Erklärung zuvorgekommen sein, so sei er überzeugt, dass es ohne mein Wissen geschah.

Ich weiss, dass dieser Arbeit gewisse Anfechtungen nicht erspart bleiben, Anfechtungen von einer Seite, wo der leiseste textkritische Versuch als gefährliche Bibelstürmerei verschrien wird und doppelt, wenn ein Anfänger auf dieses Gebiet sich wagt. Leider sehen auch manche ernste Forscher noch immer nicht ein, dass die Textkritik nicht destruktiver Natur ist, geht dieselbe ja doch vielmehr aus dem Bestreben hervor, gut zu machen, was von andern an dem Texte gesündigt wurde, und die Spuren der Vergänglichkeit, die der Sturm der Zeit dem unvergänglichsten aller Schriftwerke aufgeprägt hat, zu verwischen. Ich kann nur die Worte Goethes[1]) wiederholen: „Kein Schade geschieht den heiligen Schriften, so wenig als jeder andern Ueberlieferung, wenn wir sie mit kritischem Sinne behandeln, wenn wir aufdecken, worin sie sich widerspricht, und wie oft das Ursprüngliche, Bessere durch nachherige Zusätze, Einschaltungen und Akkomodationen verdeckt, ja entstellt worden. Der innerliche, eigentliche Ur- und Grundwert geht nur desto lebhafter und reiner hervor, und dieser ist es auch, nach welchem jedermann, bewusst oder bewusstlos, hinblickt, hingreift, sich daran erbaut und alles übrige, wo nicht wegwirft, doch fallen oder auf sich beruhen lässt.“

1) Israel in der Wüste gegen Ende (in den Noten und Abhandlungen zum West-östlichen Divan).

# I.

## Abbreviaturen im vormasoretischen Bibeltext.

Von Hieronymus[1]) bis in die allerjüngste Zeit[2]) haben zahlreiche Gelehrte den סוֹפֵר מָהִיר (Ps. 45,2) zu einem Stenographen stempeln wollen. Doch schon Löw[3]) und nach ihm noch gründlicher und ausführlicher Steinschneider[4]) bekämpfen diese Anschauung als unrichtig und warnen davor, Abbreviaturen mit Kurzschrift (Stenographie, Tachygraphie) zu verwechseln. Auch alle Handbücher der lateinischen und griechischen Paläographie betonen aufs nachdrücklichste diesen principiellen Unterschied. Trotz alle dem hält noch S. Krauss[5]) die römischen sigla (d. h. Abbreviaturen) für einerlei mit den erst später erfundenen tironischen Noten (d. h. Tachygraphie). Dabei laufen ihm eine Reihe weiterer verhängnissvoller Irrtümer unter. In einer von ihm angeführten Talmndstelle (b Gittin 60a) wird erzählt, die Königin Helene von Adiabene habe für den Tempel eine goldene Tafel gestiftet, auf welcher die Verse Num. 5, 11 ff. באלף בית

1) Epist. III: mea autem lingua in similitudinem scribae velocis, quem notarium possumus intelligere, quodam signorum compendio breviatum Evangelii, strictumque sermonem exaravit in tabulis cordis carnalibus (bei Du Cange s. v. nota).

2) So z. B. Volta Delle abbreviature nella paleografia latina (Milano 1892) 50.

3) Graphische Requisiten und Erzeugnisse bei den Juden II 44. 47.

4) Gab es eine hebräische Kurzschrift? S. A. aus Archiv für Stenographie 1887, Nr. 466 und 467; dem Hauptinhalte nach wiedergegeben bei H. Moser, Allg. Gesch. d. Stenographie I (Leipzig 1889) Einl. 5—7. Eine dort citierte russische Abhandlung von Benderskij „Die Kurszchrift bei den alten Hebräern" im stenographischen Wjestnik 1884 ist mir wegen Unkenntnis der Sprache unzugänglich.

5) Byzantinische Zeitschrift II 512 ff.

d. h. durch die Anfangsbuchstaben abgekürzt gestanden hätten. Daran knüpft er die Bemerkung: „Jene Inschrift war also in der Weise der römischen Tachygraphie gehalten und wir haben hier die kulturhistorisch bedeutsame Nachricht, dass es hebräische Bibeltexte gab, die in tachygraphischen Noten geschrieben waren.“ (!!) Vollends überrascht uns Krauss durch die Annahme, dass die Juden die römische Tachygraphie entlehnt haben (soll heissen: das Abkürzen der Worte durch den Anfangsbuchstaben von den Römern gelernt haben). Es ist allerdings richtig, dass einige der verschiedenen im Talmud vorkommenden Benennungen für Abbreviaturen lateinisch sind. Einerseits kommen jedoch daneben mehrere hebräische Bezeichnungen vor, anderseits wäre nichts verfehlter, als aus den betreffenden lateinischen Worten den Schluss ziehen zu wollen, dass auch Sache und Begriff von dorther gekommen sei. Sind doch fast alle auf die Schreibkunst bezüglichen Worte im Rabbinischen den klassischen Sprachen entlehnt, obwohl gerade die Griechen von den Semiten das Schreiben gelernt hatten. Der Grund für diese merkwürdige Erscheinung liegt nahe. Der Einfluss der griechisch-römischen Kultur auf die jüdische Geisteswelt, der sich nicht zum geringsten in der Sprache manifestierte, konnte sich besonders auf diesem Gebiete geltend machen, da der Verkehr mit den Behörden und der Handel fortwährend auch eine schriftliche Verständigung in den betreffenden Sprachen erforderte.

Eines muss ich übrigens zur Entschuldigung von Krauss anführen, dass er die erwähnte Verwechslung begieng: Die Juden hatten in der talmudischen Zeit offenbar gar keinen Begriff vom Wesen der römischen oder griechischen Tachygraphie, denn sie gaben ihren Abbreviaturen Namen, die in den klassischen Sprachen nur von den tachygraphischen Noten gebraucht werden, nämlich נוטריקון = *νοταρικόν* und סימן = *σημεῖον*[1]) und von der Verwechslung zweier Worte zur Verwechslung ihrer Begriffe ist immer nur ein kleiner Schritt gewesen. Krauss ist ferner im Irrtum, wenn er behauptet, dass sich *νοταρικόν* in den Lexicis nicht finde. Sophokles hat: *νοταρικός, η, όν* of a *νοτάριος* Stud. 808 *B μέθοδος*. Das נוטריקון kommt, wie Blau REI XXVII 296 in der Besprechung der Kraussschen Arbeit

1) Die letztere Bezeichnung erwähnt übrigens Krauss a. a. O. gar nicht.

mit Recht geltend macht, schon in der Barrâitâ des R. Elieser b. Jose haggelîlî als Interpretationsregel vor. Ueber das נוטריקון handelt ausser Löw (a. a. O. 44—53) und Steinschneider auch Reifmann (Meschib Dabar 50 ff.)[1]).

So viel mir bekannt ist, wurde bisher bei Besprechung der סימנים in den beiden Talmuden[2]) noch nie darauf hingewiesen, dass *σημεῖον* die griechische Bezeichnung für tachygraphische Note ist, während es im rabbinischen von den voces memoriales gebraucht wird, die vor der schriftlichen Fixierung der Tradition bei den Talmudlehrern im Gebrauche waren, und deren Wesen darin bestand, dass sie die Anfangsbuchstaben der wichtigsten in Betracht kommenden Worte in ein Wort zusammenfassten. Die Entzifferung derselben ist zum Teil sehr schwierig. Vgl. Steinschneider a. a. O. 5, wo auch die Litteratur verzeichnet ist und Neubauer IQR VII 361—362.

Das Wort גיגנטון (j Megillah 73a) soll ebenfalls eine Art „Abkürzung" bezeichnen und nach Krauss von einem in dieser Bedeutung erst anzunehmenden cognitum abzuleiten sein. Ganz abgesehen von den lautlichen Schwierigkeiten, die dieser Annahme entgegenstehen, ist diese Bedeutung von cognitum völlig aus der Luft gegriffen und durch nichts belegbar. Neubauer (a. a. O. 363) denkt an a possible popular form *γιγνωτον* from *γιγνώσκω*, und erwähnt die zuerst von N. Brüll gebrachte und von Blau angenommene Emendation דיגלטון *δίγλωττον* als erwägenswert. Ich muss gestehen, dass mich alle diese Erklärungen nicht befriedigen und möchte mit Fleischer (zu Levy I 433a) raten die Sache bis auf Weiteres dahingestellt sein zu lassen. [Sollte nicht dieses גיגנטון dasselbe, nur hdschr. entstellte Wort sein, wie das unten besprochene סגלטורי? (Hommel.)]

Endlich ist noch eine Talmudstelle zu erwähnen, an deren Aufhellung sich schon viele Gelehrte versucht haben, die bei

---

1) Hier sei erwähnt, dass sich zahlreiche Belege für das נוטריקון auch in dem erst jüngst ans Licht geförderten מדרש אגדה zum Pentateuch finden, die der Entdecker und Herausgeber Buber in der Vorrede VIII zusammengestellt hat.

2) Wegen der סימנים im jerus. Talmud s. Lewy Interpretation des ersten Abschnittes des palästin. Traktats Nesikin S. 14 Anm. 2. Ueber סימן in der Bedeutung Buchstabe ist jetzt auch Bacher ZDMG 49, 4 Anmerk. 5 einzusehen.

Krauss a. a. O. alle zum Wort kommen. Es heisst b Schabbat 103 b: Wer am Sabbat die beiden ersten Buchstaben אא des Wortes אאזרך (Jes. 45,5) schreibe, begehe eine Sabbatverletzung, mit der Begründung ביון דאיתיה בגלטורי בעלמא. Den einzig richtigen Sinn dieser Worte hat der Aruch (s. v. אא) in einer anonym angeführten Erklärung uns überliefert: פא כותבין אא במקום אמן אמן d. h. „Man schreibt אא für אמן אמן." Auch die Tossafot zur Stelle kennen diese Erklärung, wenn sie dieselbe auch ungerechtfertigter Weise für falsch erklären. Merkwürdig ist, dass bisher noch niemand auf diese so wichtige Bemerkung des Aruch aufmerksam gemacht hat. Der Sinn der Stelle ist einfach: Die beiden Buchstaben אא darf man deshalb am Sabbat nicht schreiben, weil sie gewöhnlich (בעלמא) die Abbreviatur von אמן אמן seien d. h. zwei ganze Worte repräsentierten. Da nun derartige Abbreviaturen wie אא für אמן אמן bei den Römern bekanntlich sigla heissen, so wird es nicht zu kühn erscheinen, wenn ich vorschlage, statt בגלטורי zu lesen סגלטורי siglatura. Diese Form lässt sich zwar in keinem Wörterbuch nachweisen, ist jedoch ganz nach Analogie von notatura[1]) „Abkürzung durch notae" gebildet. Herr Professor Dr. Ed. Wölfflin teilte mir auf meine Anfrage freundlichst mit: „Die neueren lexikographischen Hülfsmittel von Rönsch, Nettleship etc. wissen nicht von siglatura . . . damit will ich aber nicht behaupten, dass das Wort nicht irgendwo vorkomme." Es ist zwar immer misslich, mit unsichern Worten zu operieren, hier aber passt das anzunehmende siglatura so in den Zusammenhang und ist auch der graphische Wechsel von ב und ם so unbedeutend, dass mir alle bisherigen Erklärungsversuche doch noch gewagter vorkommen. Gleichviel, ob nun diese Worterklärung stichhaltig ist oder nicht, jedenfalls geht aus dem Wortlaut der richtig verstandenen Stelle unzweideutig hervor, dass in der talmudischen Zeit אא die gewöhnliche Abkürzung für אמן אמן war. אמן אמן findet sich schon Num. 5,22. Neh 8,6[2]). Dadurch fällt auch der Schleier von einer bisher nicht erklärten Abbreviatur in einer karthagischen Inschrift: CIS I 399 לרבת לתנת פן בעל ולארן לבעל חמן אש נדר אדנבעל בן אדרבעל בן ברמלקרת בן

1) S. Du Cange s. v.

2) Auch im Talmud (b Baba Batra 73a) vgl. Wohlstein in ZA IX 24.

אא אדרבעל. Dazu wird bemerkt: „in fine tituli א duo inscripta sunt reliquis litteris multo maiora etiam et longiore intervallo seiuncta, abbreviatio sententiae nobis ignotae“[1]). Was liegt nun näher, als diese beiden א als אמן אמן zu erklären, ein Ausdruck der am Ende einer solchen Votivinschrift sehr passend ist. Auch auf alten jüdischen Grabsteinen findet sich אא סלה, oder auch אאא ססס d. i. ein dreifaches אמן סלה s. Kaufmann MS. 39,308.

Ausser den bisher besprochenen griechischen und lateinischen Bezeichnungen für Abkürzungen giebt es auch, wie schon bemerkt, mehrere hebräische. Zunächst ראשי אותיות. Dieser Ausdruck wird weder in einer der bisher erwähnten Abhandlungen über die hebräischen Abbreviaturen, noch sonst in irgend einem rabbinischen Wörterbuche genannt. Er findet sich im Midrasch Tanchuma (ed. Buber) Ki Tissa Absatz 5[2]): טול ראשי אותיות של שבטים ואתה עומד על מנינם ר׳ מראובן ש׳ משמעון ל׳ מלוי. Obwohl sich diese Bezeichnung nur hier und in den im Zusammenhang damit stehenden Parallelstellen nachweisen lässt, muss sie doch geraume Zeit hindurch allgemein üblich gewesen sein, denn das arabische رؤوس حروف ist die wörtliche Uebersetzung davon und geht unzweifelhaft darauf zurück. Silvestre de Sacy Chrestomathie Arabe[2] I 356 note 82[3]) sagt bei Besprechung der von Makrizi erwähnten Abkürzungen: „Les Arabes d'Afrique appellent les abbréviations حروف مقطّعة, au lieu que les Orientaux les nomment حروف رؤوس, à l'imitation des juifs, qui les appellent ראשי תבות.“ Nicht nur, dass ראשי תבות „Anfänge der Wörter“ weniger genau dem arabischen رؤوس حروف als ראשי אותיות entspricht, ist ראשי תבות auch ein viel jüngerer Ausdruck, der weder im Talmud noch im Midrasch nachweisbar. Später hat er allerdings ראשי אותיות vollständig

1) Die beiden andern dort erwähnten Abbreviaturen in Nr. 394 und 396 vermag ich nicht zu erklären.

2) Fol. 54[a]; die Parallelstellen s. bei Buber in der Anmerkung.

3) Citiert bei Neubauer IQR VII 364.

verdrängt und ist bei den Juden die allein gebräuchliche Bezeichnung bis auf den heutigen Tag geblieben.

Endlich wäre noch die סירוגין genannte Abkürzungsart[1]) zu erwähnen, die im Talmud (b Joma 38ª = b Gittin 60ª) erwähnt und von Raschi folgendermassen erklärt wird תחילת המקרא היה בתוב תיבה שלימה ולבסוף ראשי תבות d. h. die Anfangsworte des Verses wurden ausgeschrieben und der Schluss abbreviiert. Es wird dort erörtert, ob es erlaubt sei, Bibelteile derart zu Unterrichtszwecken zu schreiben. Die von Neubauer (IQR VII 363) entdeckten und ans Tageslicht geförderten, von Friedländer (ibid. 564—566) entzifferten Fragmente zweier aus Aegypten stammenden, dem 12.—14. Jahrhundert angehörigen Bibel-Hss. in abbreviierter Schreibung entsprechen vollständig der von Raschi gegebenen Beschreibung der סירוגין: das erste Wort des V. ist ausgeschrieben und von den übrigen Worten immer nur ein Buchstabe (nicht immer gerade der Anfangsbuchstabe) mit dem zugehörigen Vokale bezw. Accente[2]) gesetzt. Es ist mir kein Zweifel, dass wir hier einen Ueberrest jener alten schon in der talmudischen Zeit bekannten Abkürzungsart vor uns haben. Diese wichtige Thatsache ist den beiden genannten Forschern entgangen. Friedländer charakterisiert die Fragmente treffend: The text of these fragments seems to have been intended as a help for readers in the Synagogue or learners in the school, enabling them to read in accordance with the traditional pronunciation and modulation, and at the same time warning against mistakes likely to be made, especially by beginners, in the reading of texts without vowel-points and accents.

Ich hielt es für nötig, das bisher Gesagte vorauszuschicken, bevor ich auf den eigentlichen Gegenstand meiner Untersuchung eingehe. Denn wenn die im Talmud so oft unter den verschiedensten Bezeichnungen vorkommenden Abkürzungen nicht von auswärts entlehnt sind, drängt sich die Frage von selbst auf: Seit wann bedienten sich die Juden der Abkürzungen und wandten sie dieselben vielleicht schon in ihren alten Bibelhandschriften an?

Wenn wir dieser Frage näher treten wollen, so macht sich mehr als irgendwo der völlige Mangel an zuverlässigen Nachrichten

1) S. Steinschneider a. a. O. 4.

2) Nach einem bisher unbekannten System von Vokal- und Accentzeichen, das dort aufgedeckt wird.

über das älteste Schriftwesen bei den Juden fühlbar. Der im Talmud und Midrasch so ausgebreitete Gebrauch des נוטריקון zur Schriftauslegung ist an sich noch gar kein Beweis für die wirkliche Anwendung der Abbreviatur in den Bibelhandschriften. Denn diese Auslegungen tragen einen rein aggadischen Charakter und wollen selber nicht ernst genommen werden. Wenn z. B. R. Chanina (b Schabbat 119b) אמן als die Abkürzung von אל מלך נאמן erklärt, so ist dies nichts weiter als eine geistreiche Spielerei.

Die Frage wird sich daher nur durch ein Zurückgehen auf die älteste semitische Schrift lösen lassen. Nöldeke (Orientalische Skizzen 17 Anm.) meint, dass das semitische Alphabet durch Vereinfachung der höchst unpraktischen Schrift der Aegypter gebildet ist. Im Gegensatze dazu vertritt Hommel (Geschichte Babyloniens und Assyriens 50 ff. Südarabische Chrestomathie 5) den babylonischen Ursprung der kanaanäisch-südarabischen Schrift. Bei meiner völligen Unkenntnis des Aegyptischen wie des Babylonischen kann ich der Frage nicht näher treten, jedenfalls aber ist es gesichert, dass die semitischen Buchstaben aus einer Zeichenschrift sich entwickelt haben. Auf diese Urzeit der Schrift scheint mir noch die Bezeichnung der Buchstaben durch אות plur. אותיות[1]) hinzudeuten und merkwürdig stimmt hier auch die homerische Bezeichnung überein: *Z* 168 *σήματα λυγρὰ γράψας ἐν πίνακι.* Die nachmaligen Buchstaben waren ursprünglich „Zeichen“[2]) d. h. Sinnbilder, Symbole, das אלף[3]) war einmal wirklich das Ideogramm für „Ochs“ (bezw. Ochsenkopf, cf. babyl. 𒄩 „Ochs“), das בית für „Haus“, das עין für „Auge“, das שין für „Zahn“ etc., die Gestalt desselben bezeichnete auch seinen begrifflichen Wert. Als nun aus den Symbolen Buchstaben wurden, die nicht mehr einen Begriff, sondern nur mehr einen Laut repräsentierten, wurde dennoch der Name beibehalten und auf den betreffenden Laut übertragen, so blieb עין „Auge“ der Name für den Laut ע, שין

1) Auch im phönikischen; siehe Schröder phön. Sprache 132, wo in der Anmerk. auf Movers (Ersch und Gruber III, 24 S. 409 Anm. 76) verwiesen wird.

2) Bacher ZDMG 49, 4 (s. dort auch Anm. 4 u. 5) erklärt אות auf andere Weise: „Den Buchstaben nannte man Zeichen, offenbar weil die Schrift der Rede zum Zeichen dient.“

3) Die althebräischen Buchstaben darf ich als allgemein bekannt voraussetzen.

„Zahn“ der Name für den Laut ש. Im Bewusstsein der Alten lebte noch eine dunkle Erinnerung an diese Umwälzung in der Schriftgeschichte und darum nannten sie ihre Buchstaben אותיות und *σήματα* „Zeichen“. Wenn wir von Schriftzeichen reden, denken wir natürlich nicht mehr an diese Vorgänge. Die Zeit des Uebergangs der Zeichenschrift in eine Buchstabenschrift entzieht sich unserm Gesichtskreis. Man darf jedenfalls annehmen, dass in der ersten Periode noch manches bekannte Wort in alter Weise ideographisch geschrieben wurde. Wenn uns die teilweise wohl noch vor 1000 v. Chr. anzusetzenden südarabischen Inschriften, wenn uns der Mescha-Stein, die Siloah-Inschrift, die ältesten aramäischen und phönizischen Inschriften diese Erscheinung nicht aufweisen, so ist das noch kein Gegenbeweis. Denn zwischen der Einführung der Buchstabenschrift und den ältesten minäischen Inschriften lagen gewiss Jahrhunderte und wenn die Könige dem Steine die Erinnerung ihrer Thaten anvertrauten, so beflissen sie sich wohl des Lapidarstils, um auf möglichst wenig Raum möglichst viel zu sagen, nicht aber auf Kosten der Deutlichkeit einer kürzenden aber dem Uneingeweihten nicht verständlichen Zeichenschrift. Nach Analogie der Ideogramme schuf man wohl schon früh für häufige Begriffe feststehende Abkürzungen durch den Anfangsbuchstaben und das war der Anfang der Abbreviaturen. Herr Prof. Dr. Euting in Strassburg belehrte mich freundlichst, „dass sich auf älteren phönikischen (resp. aramäischen) Inschriften nur zwei sichere Abbreviaturen nachweisen liessen, nämlich ר[1]) Abkürzung für רבי oder רבן in Carthag. 356 und ש[2]) Abkürzung für שקלין. Auf Münzen fänden sich, durch Raummangel begünstigt oder hervorgerufen, verschiedene einzelne Buchstaben, die aber bis zum grössten Teil unerklärt geblieben seien“. [Auf sabäischen Inschriften cf. רח = רחרף (ebenso auch auf den himjaritischen Münzen). Eine interessante Analogie bilden ferner die Abkürzungen der Tierkreisbilder in den Arsacidentexten z. B. *ku* für *kusarikku* Widder, *a* für *arû* Löwe u. a. (Hommel).]

---

1) Siehe ZDMG 29, 588—590; vgl. CIS I phoen. No. 170; vgl. auch CIS I Nr. 132 pag. 163 in der Inschrift von Gaulos = Melitensis V[a].

2) ZDMG 37, 541 ff. vgl. CIS II aram. Nr. 64[b], wo das Alter der Inschrift auf das Jahr 526 v. Chr. bestimmt wird.

Von Abkürzungen auf jüdischen Münzen erwähnt M. A. Levy Geschichte der jüdischen Münzen:

S. 40 א = erstes Jahr nach der erlangten vollen Selbständigkeit auf dem von Simon 138—135 geprägten Sekel

S. 43 שב, שג, שר = שנת ב, שנת ג, שנת ד zweites, drittes, viertes Jahr, auf den Ganz- und Halbsekeln der nächstfolgenden Jahre

S. 54—55 הי = היהורים auf der von Juda Aristobul geschlagenen Münze. Siehe dort auch S. 57 Anm. 2

S. 88 ff. ישר oder יש = ישראל
S. 99 לחרות = לחר
} Eleasar-Münzen.

Die hebräischen Hss. des Mittelalters (mit Ausschluss der Bibel-Hss., vgl. unten) und nach ihnen die Drucke bis auf den heutigen Tag sind in einer ganz beispiellosen Weise mit Abkürzungen durchsetzt. Die Litteratur darüber verzeichnet Steinschneider a. a. O. 5 ff. Zunz Zur Geschichte und Litteratur 450 betont die hohe kulturgeschichtliche Bedeutung der Abbreviaturen im Rabbinischen, „dass manche von ihnen, durch den Zusammenhang mit Kultur- und Litteraturgeschichte, selber zu Denkmälern der Ideen und Empfindungen geworden und historische Bedeutung erlangt haben".

In richtiger Erkenntnis zog nun Kennicott[1]) den Rückschluss, dass auch die vormasoretischen Bibel-Hss. Abbreviaturen enthalten haben. Er betont dabei namentlich die Abkürzung des Tetragramms durch י, die abgekürzten Endungen bezw. Endbuchstaben, und den Gebrauch der Buchstaben für die Zahlen. Die zwei schlagendsten von ihm angeführten Beweise sind Jona 1, 9, wo die LXX für עברי δοῦλος κυρίου d. i. עֶבֶד י gelesen hat, und Jer 6, 11, wo die LXX umgekehrt für חֲמַת י θυμόν μου d. i. חֲמָתִי gelesen hat. Seiner Ansicht pflichten bei J. D. Michaëlis[2]) und Jahn[3]). Schon vorher hatte

1) Dissertatio generalis in vetus testamentum hebraicum (ed. Bruns) 49—55 (§ 25—27). — Ibid. 368 wird eine Bibel-Hss. aus dem Jahre 1296 beschrieben, in der sich Abbreviaturen finden. Eichhorn Einleitung[4] II § 377 teilt mit, dass sich auch in den codd. Kennicott 44 u. 57 Abbreviaturen fänden.

2) Orientalische und exegetische Bibliothek 20, 37—38.

3) Einleitung in die göttl. Bb. d. alt. Bundes 148 (ausführlicher in der 2. Aufl. I 477—478).

auch Starck[1]) einige bessere Lesarten der LXX in den Psalmen auf Abbreviaturen zurückgeführt z. B. 69, 27 ואל מכאוב חלליך יספרו. Dort sei mit der LXX προσέθηκαν יָסָפוּ zu lesen; der Fehler sei dadurch entstanden, dass in der Vorlage יספ gestanden habe und unrichtig יספרו aufgelöst worden sei. Es folgen Gesenius[2]) und namentlich Eichhorn[3]) und Frankel[4]), die der Frage von neuem ihre Aufmerksamkeit zuwenden. De Wette[5]) erwähnt nur flüchtig die Abkürzungen als Fehlerquelle. Lagarde[6]) hebt hervor, „dass in dem Exemplar, aus dem die LXX übersetzten, die drei Buchstaben ת ם ה am Ende eines Wortes nicht selbst geschrieben, sondern durch einen Strich am oberen Ende des ihnen vorhergehenden Konsonanten ausgedrückt wurden". Im Laufe seiner Untersuchungen erklärt er daraus eine Reihe von Varianten des hebräischen Textes in der LXX, so zu 2, 20. 6, 18. 10, 6. 13, 21. 14, 10. 15, 15. 15, 17. 16, 12. 16, 16. 20, 3. 21, 23. 22, 14. Siehe dort auch p. IV zu Jes. 44, 13. Ganz unabhängig von den Genannten gelangte auch Reifmann[7]) zu dem gleichen Resultate und sucht eine Menge von schwierigen Stellen der heiligen Schrift durch die Annahme von Abkürzungen zu erklären. Löw, der in seinem schon genannten Werke den Abbreviaturen in der Bibel ein eigenes Kapitel widmet (S. 49—53), urteilt über R.'s Leistung mit Recht[8]): „Manche der daselbst gegebenen Erklärungen lassen gegründeten Widerspruch zu; manche dagegen werden sich wohl als stichhaltig erweisen." Da der משיב דבר nach dem bekannten traurigen Grundsatze Hebraica sunt, non leguntur wenig beachtet und namentlich der hier in Betracht kommende Abschnitt מלשון נוטריקון nicht immer so objektiv wie von Löw betrachtet wurde, halte ich es für eine Ehrenpflicht gegen den in diesem Jahre verstorbenen und schon während seines

---

1) Odae Davidis I 27.
2) Gesch. d. hebr. Sprache u. Schrift 173 ff. Lehrgebäude 10.
3) Einleitung[4] I § 90. § 102 (p. 288 ff.).
4) Vorstudien zur Septuaginta 214—216.
5) Einleitung[7] 115.
6) Anmerkungen z. griech. Uebers. der Proverbien 4.
7) Ben Chananja VII (1864) col. 19—20. משיב דבר 50 ff.
8) S. 155 Anm. 248. Löw selber sucht im Ben Chananjah III (1860) 122 das schwierige שמם bezw. משמם Dan. 8, 13. 9, 27. 11, 31. 12, 11 als Abk. von שמו מארץ מחה zu deuten.

Lebens vielfach verkannten Gelehrten diejenigen von seinen Erklärungen, die mir erwägenswert erscheinen, vorzutragen:

2 Kön. 6, 27 אל יושיעך ה׳ מאין אושיע. Das unverständliche אל ist als Abkürzung von אִם לֹא zu fassen: „Wenn der Herr dir nicht hilft, wie soll ich dir helfen", wozu R. als Parallele Ps. 127, 1 heranzieht.

Jes. 42, 2 לא יצעק ולא ישא soll ישא die Abk. von יִשָּׂאֵנּ sein.

Ps. 89, 51 זכר אדני חרפת עבדיך שאתי בחיקי כל־רבים עמים ist כל als Abk. von כְּלִמַּת par. חרפת zu fassen. Auch Baethgen liest כלמת, ohne jedoch eine Abkürzung anzunehmen.

Hiob 22, 11 או חשך לא תראה ist אור zu lesen. (Die gleiche Vermutung hat auch Eichhorn a. a. O. nach der LXX,)

Zwei weitere geistreiche Vermutungen Reifmann's werde ich noch in dieser Arbeit erwähnen.

Weiter behandeln Merx[1]) und Grätz[2]) Abbreviaturen im Bibeltexte, auch Steinschneider a. a. O. 3—4, Workman[3]) und König[4]) schenken der Frage Beachtung. In allerjüngster Zeit hat endlich Neubauer in seinem schon eingangs citierten Aufsatze[5]) darauf aufmerksam gemacht, dass viele der von den Bibelkritikern vorgeschlagenen Emendationen erst durch die Annahme von Abbreviaturen ihre rechte Erklärung fänden.

In der rabbinischen Litteratur haben die Abkürzungen unzählige Male Veranlassung zu Fehlern gegeben, indem sie entweder ganz übersehen oder falsch aufgelöst wurden. Verdankt doch bekanntlich das Targum Jonatan zum Pentateuch diesen Pseudo-Namen nur der falschen Auflösung der Abbreviatur תי״ für תרגום ירושלמי.[6]) Zunz[7]) giebt eine reiche Zusammenstellung von falschen Auflösungen der abgekürzten Euphemien.

1) Hiob LXIX.

2) Psalmen I 139, wo auf die Abkürzung der Pluralendung ים hingewiesen wird.

3) The text of Jeremiah 191—193.

4) Einleitung i. d. Alte Test. 75—76. Bleek-Wellhausen[5] und Cornill in ihren Einleitungen lassen die Abkürzungen völlig unerwähnt.

5) IQR VII 362.

6) S. Zunz Gottesdienstliche Vorträge 71 ([2] 75). Geiger Urschrift 166.

7) Z. Gesch. u. Lit. 450—454.

Bacher[1]) hat erst im vorigen Jahre eine merkwürdige Textschädigung im babylonischen Talmud durch die Annahme einer Abkürzung behoben. Auch der im Talmud öfters erwähnte Wunderstein, der bald אבן הטועים bald אבן הטוען heisst, bekam diesen zweiten wunderlichen Namen jedenfalls nur durch die falsche Auflösung von הטוע. Vgl. auch Theodor in M.S. 39, 243 Anm. 2.

Wie in der rabbinischen Litteratur so wurden auch schon in frühester Zeit die Abbreviaturen eine verhängnisvolle Fehlerquelle für den Bibeltext. Aus den oben genannten zahlreichen Werken lässt sich an Hand einer Fülle von unwiderleglichen Zeugnissen ersehen, dass die hebräische Vorlage der LXX bereits Abkürzungen enthalten habe. Die Massora, die in nicht genug zu bewundernder Sorgfalt alles aufbot, um den Text der heiligen Schrift vor weiteren Schädigungen zu wahren, hat daher neben der Einführung der Vokalisation, der Accente, der Finalbuchstaben besonders auch durch die Eliminierung aller Abkürzungen ihrer Aufgabe gerecht zu werden gesucht. Eine interessante Parallele der griechischen Paläographie fordert zum Vergleiche heraus: auf den bis gegen das Ende des Mittelalters sich immer steigernden Gebrauch der Abbreviaturen erfolgte schon im Ende des XV. und noch mehr im XVI. Jahrhundert eine wirksame Reaktion, so dass eine Zeit lang fast gar nicht mehr abgekürzt wurde. Leider kam jedoch die Massora etwas zu spät mit ihren Bestrebungen; denn schon waren viele Stellen durch die Abkürzungen derart korrumpiert, dass eine Ermittlung des ursprünglichen Textes nicht mehr möglich war.

Wenn ich im folgenden eine Reihe dunkler Stellen durch die Annahme von Abbreviaturen aufzuhellen suche, so muss ich von vornherein auf die zwei Hauptarten derselben aufmerksam machen: 1) Abkürzung durch den Anfangsbuchstaben, 2) Abkürzung durch Weglassung der Endungen bezw. Endbuchstaben.

Bevor ich auf die Abkürzungen durch die Anfangsbuchstaben eingehe, will ich noch einmal auf die schon erwähnte Bezeichnung der Zahlen durch die Buchstaben hinweisen, die in den meisten erwähnten Werken mit Beispielen belegt wird.

---

1) REI XXVII 143—143.

Die wichtigste und häufigste Abbreviatur ist die des Tetragramms. Seit Kennicott (s. oben) wissen wir mit Sicherheit, dass in der ältesten Zeit der heilige Gottesname durch י׳ abgekürzt wurde. Einen weiteren Beleg dafür glaube ich in der folgenden Stelle gefunden zu haben. Ps. 145, 12 להודיע לבני האדם גְּבוּרֹתָיו וכבוד הדר מלכותו ist sehr befremdend; denn in dem vorhergehenden V. 11 ist Gott in der zweiten Person angeredet und in unserm V. ganz unvermittelt in der dritten Person. Die Verss. (mit Ausnahme des Trg) haben גְּבוּרֹתֶיךָ gelesen. Wäre das wirklich die ursprüngliche La., so liesse es sich nicht erklären, wieso statt dessen die viel auffälligere und schwierigere mas. La. mit der dritten Person in den Text gekommen sei. Ich glaube, dass גְּבוּרוֹת י׳[1]) gestanden habe. Auf י׳ bezieht sich dann richtig מלכותו am Ende des V. und der störende Wechsel der Person ist behoben; vgl. auch V. 3. 8. 14. 17, wo genau wie hier auf die vorangehende Anrede in der zweiten Person die Nennung des Gottesnamens erfolgt und dann entsprechend in der dritten Person fortgefahren wird. Aus י׳ גבורות erklärt sich mit Leichtigkeit sowohl die falsche La. der Verss. wie die des mas. T.: die beiden Worte wurden in eines zusammengelesen und dann der Abkürzungsstrich falsch gedeutet. Oder hielt gar die Mas. den Abkürzungsstrich für ein ו? So halte ich auch die gebräuchliche Abkürzung des Tetragramms durch יי׳[2]), die bisher noch keine Erklärung gefunden hat, für י׳: Der Abkürzungsstrich wurde für ein zweites י׳ gelesen.

Heutzutage ist in hebräischen Werken die allgemein übliche Abkürzung des Tetragramms ה׳. Luzzatto[3]) meint, ה׳ sei die Abkürzung von הַשֵּׁם. Es ist jedoch schon an sich unwahrscheinlich, dass ein Wort durch seinen Artikel abgekürzt werde[4]),

1) Vgl. Ps. 71, 16. 106, 2.

2) Die Abkürzung durch יי׳ ist erst eine mässige Weiterbildung aus י׳, wenngleich nach Steinschneider a. a. O. 6 „viel darüber phantasiert worden ist".

3) Grammatica della Lingua Ebraica 6.

4) Ausser in zusammengesetzten Abbreviaturen wie z. B. עה״ = עליו השלום.

geschweige denn der Gottesname. Delitzsch עץ חיים LXXVI bemerkt: „Ueberdies gehört ה nicht zu den sogenannten ראשי תבות oder Anfangsbuchstaben-Abbreviaturen, sondern entweder ist es eine der seltenen Endbuchstaben-Abbreviaturen (סופי תבות)[1]), die im Arabischen häufiger sind (z. B. ﻩ für ﷲ, de Sacy, Gramm. Arab. I S. 88), oder das ה ist aus der Mitte des Gottesnamens entnommen, wie das Lâm aus الله in صلعم, eine Art Abbreviaturen, die man אמצעי תבות nennen müsste". Die einfachste Erklärung dürfte in dem alten Volksbewusstsein des Zusammenhangs mit der Wurzel הוה, היה (Exod. 3, 14) zu suchen sein, so dass ה zwar nicht der erste Buchstabe des Tetragramms, aber seines Wortstammes wäre. Jedenfalls hat die Abbreviatur ה schon in der vormasoretischen Zeit neben י bestanden und später sich allein behauptet. Der Grund hiefür dürfte vielleicht darin zu suchen sein, dass mit י zahlreiche häufige Wörter anfangen z. B. יום[2]), יהודה, ישראל, so dass bei Abkürzungen leicht Verwechslungen vorkommen konnten, was man beim Gottesnamen natürlich zu vermeiden suchte. Mit ה jedoch fängt kein Wort an, das so häufig wäre, um durch den Anfangsbuchstaben abgekürzt zu werden (höchstens הוי wehe! s. Workman 203 zu Jer. 22, 13, wo die LXX für הוי בונה gelesen hat הבונה. Die Abweichung liesse sich vielleicht dadurch erklären, dass in ihrer Vorlage ה בונה stand.). Schon in der LXX findet sich eine unzweideutige Spur von der Abkürzung ה für יהוה. Prov. 24, 7 לא יפתח פיהו ist wiedergegeben durch *οὐκ ἐκκλίνουσιν ἐκ στόματος κυρίου*[3]). Diese merkwürdige Variante ist nur dadurch zu erklären, dass פיהו abgekürzt durch פיה war, was irrtümlich als פי ה gelesen wurde. Ob dieser Fehler schon in der hebr. Vorlage der LXX stand, oder erst dem Uebersetzer zuzuschreiben ist, bleibe dahingestellt.

---

1) Solche erwähnt auch Steinschneider a. a. O. 5. 6.

2) Dass man schon in alter Zeit י als Abk. für יום kannte, wird weiter unten zu Deut. 32, 35 gezeigt werden. יהודים = יהי findet sich auf der erwähnten Münze Aristobuls.

3) Lagarde z. St. meint, es habe פִּי יָהּ gestanden, gegen Jäger, der פי יהוה angab. Beides ist nach meiner folgenden Ausführung gleich unzutreffend.

An den folgenden Stellen ist umgekehrt diese Abbreviatur des Gottesnamens, wo sie wirklich vorlag, verkannt worden. Thr. 3, 50—51 עד ישקיף וירא יהוה משמים: עֵינִי עוֹלָלָה לנפשי מכל בנות עירי. Man sollte nicht glauben, dass in einem solchen akrostichischen Kapitel eine falsche Satzabteilung möglich wäre, und doch ist dies der Fall, wie ich nachweisen will. Das עיני von V. 51 ist als עָנְיִי[1]) zu V. 50 zu ziehen, so dass es heisst עד ישקיף ויראה יהוה את עניי משמים עָנְיִי wie 1, 9 ראה יהוה את עניי u. öfters. Nun fängt V. 51 mit עוללה an, also auch wie erforderlich mit ע. Jetzt drängt sich von selber die Vermutung auf, dass עוללה in עוֹלֵל הׄ zu zerlegen sei: עוֹלֵל הׄ לנפשי מכל בנות עירי „Wehegethan hat mir der Herr" u. s. w.; vgl. 2, 20 ganz wie an unserer Stelle ראה יהוה והביטה למי עוללת כה. 1, 22 עולל למו ähnlich 1, 12. Nachdem schon in früher Zeit[2]) עולל הׄ in עוללה zusammengelesen wurde, war der Text nicht mehr verständlich und konnte natürlich leicht עניי aus dem Schlusse des vorhergehenden V. als עיני an den Anfang des folgenden V. gezogen werden, da ja auch 49 mit עיני anfängt. Die überlieferte La. עיני עוללה לנפשי ist hauptsächlich deshalb unhaltbar, da das Subjekt zu עולל „anthun" „wehe thun" sonst immer Gott als Verursacher des Leides ist, während das Auge gerade das Objekt des Schmerzes ist. Hätte der Dichter wirklich sagen wollen, dass ihm das Auge vor Weinen wehe thue, hätte er sich sicher ganz anders ausgedrückt. Auch ist das Weinen schon V. 48—49 erledigt.

Jes. 3, 9 גמלו להם רעה ist sehr schwierig. Der reflexive Dativ להם bei גמלו ist sinnlos, denn גמל wird immer nur mit dem Dativ der Person, der man aus Vergeltung etwas Böses oder Gutes zufügt, verbunden. Ich vermute, es habe לה׳ d. i. ליהוה gestanden und sei falsch להם aufgelöst worden: „sie haben dem Herrn schlimm gelohnt" (s. V. 8); vgl. Deut. 32, 6 הליהוה תגמלו זאת „wollt ihr dem Herrn so lohnen?" Der Fehler lag schon allen Verss. vor.

1) Vgl. תקון סופרים zu 2 Sam. 16, 12. Blau, Masoretische Untersuchungen 52.

2) Die Verss. haben schon die falsche La. und Satzabteilung des MT.

Ebenso erkläre ich die schwierige Stelle 1 Sam. 3, 13 כי מקללים לָהֶם בניו durch die Annahme, es habe לה gestanden und sei falsch aufgelöst worden: „Seine Söhne fluchen dem Herrn und er wehrte ihnen nicht.“ [1]) Mit Unrecht vermutet Geiger[2]), es sei mit der LXX אלהים zu lesen, *θεόν* spiegelt vielmehr לה; die LXX ist auch sonst hie und da im Gebrauch von *κύριος* und *θεός* ungenau. Die Konstruktion von קלל mit ל, welche Geiger so beanstandet, ist vielleicht aus euphemistischen Gründen gewählt, da man ה nicht neben קלל stellen wollte, ohne wenigstens einen Buchstaben dazwischen zu schieben. תקון סופרים z. St.[3]) liest לי für להם; vielleicht ist auch dieses לי nichts weiter als eine verkannte Abkürzung des Tetragramms.

Aehnlich ist der Sachverhalt Jer. 33, 24 ואת עמי ינאצון מהיות עוד גוי לְפָנֵיהֶם. Das Wort לפניהם ist hier schwer zu verstehen. Die Pesch. ܩܕܡܝ hat dafür לְפָנַי gelesen, ebenso das Trg. משמיש קדמי בקיבלהון, das Wort בקיבלהון ist offenbar erst später nach dem MT hineinkorrigiert worden. Obzwar die La. לפני simngemässer ist als לפניהם, halte ich sie doch nicht für die ursprüngliche, vielmehr vermute ich, dass לְפָנֵי ה[4]) gestanden habe. Die zwei Worte wurden irrtümlich in eines zusammengelesen und für die Abkürzung von לפניהם angesehen. Die genannten Verss. übersahen das ה ganz und lasen nur לפני.

Endlich sei noch Ps. 68, 20 יעמס לנו הָאֵל יְשׁוּעָתֵנוּ besprochen. Wenn man Ps. 88, 2 יהוה אלהי ישועתי und Jes. 12, 20 אל ישועתי damit vergleicht, erkennt man sofort, dass auch hier הָאֵל יְשׁוּעָתֵנוּ zu lesen sei: „Der Herr, der Gott unserer Hülfe“. Die falsche

---

1) Eben sehe ich, dass schon Wedell, De emendationibus a Sopherim in libris sacris veteris testamenti propositis 19 להם an unserer Stelle als falsche Auflösung der Abk. לה auffasst.

2) Urschrift 271. Vgl. Nachgelassene Schriften IV, 49. Ebenso Klostermann.

3) S. Geiger, Nachg. Schr. IV 48.

4) Vgl. Gen. 10, 9. Jes. 23, 18.

und schwer zu erklärende La. kam wohl nur unter dem Einflusse des im Anfang des nächsten V. stehenden האל in den Text.

Ausser dem Tetragramm scheinen nur wenige sehr häufig vorkommende Wörter regelmässig durch den Anfangsbuchstaben abgekürzt worden zu sein. Solche stehenden Abbreviaturen, den Sigeln der Römer vergleichbar, wurden erst im Mittelalter gewöhnlich. Dagegen scheinen häufig Randglossen, die von spätern Abschreibern zur Erklärung hinzugefügt wurden, derart abgekürzt gewesen zu sein. Solche Glossen, die die Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter enthielten, wurden dann von spätern irrtümlich als ein Wort gelesen und dem Texte einverleibt.

Mehr geistreich als zutreffend ist die meines Wissens zuerst von Gesenius ausgesprochene Vermutung, das überflüssige Wörtchen מן in Ps. 61, 8 חסד ואמת מן ינצרוהו sei die Abkürzung von מלא נון und habe zuerst am Rande gestanden, um auf das נ in ינצרוהו aufmerksam zu machen.

Ungleich einleuchtender ist Reifmann's Vorschlag, Ezech. 21, 20 das ebenso überflüssige als unerklärliche אח in אבחת חרב אח עשויה לברק als Abkürzung der beiden ihm vorausgehenden Worte אבחת חרב zu fassen. Ursprünglich habe im Texte nur אבחת חרב gestanden, was am Rande אח״ עשויה לברק glossiert worden sei: אח״ ibchat chereb bedeute ein blitzendes Schwert. Diese ganze Glosse sei dann durch Irrtum in den Text gekommen.

Ungemein schwierig ist das Wort קשת 2 Sam. 1, 18 ויאמר ללמד בני יהודה קשת הנה כתובה על ספר הישר. Die Vulg. gibt das Wort durch planctum wieder.[1]) In der LXX fehlt das ganze Wort, woraus Wellhausen erschloss, dass das Wort gar nicht dem ältesten Textbestande angehöre. Schwierig ist jetzt nur noch, zu ermitteln, wieso sich dieses Wort gerade hier in den Text verirrt habe. Ich vermute, ein Diaskeuast habe als erklärendes Objekt zu ללמד an den Rand קש״ d. i. קינת שאול geschrieben und diese Abkürzung sei, irrig als קשת aufgelöst, in den Text gekommen. קינת שאול ist hier eine sehr passende Ergänzung, nachdem vorausgeht ויקנן דוד את הקינה הזאת על שאול. Die angeführte Uebersetzung der Vulg. spricht für meine Vermutung.

1) Geo. A. Smith bei Budde will daher קשת in קנה ändern.

Eine weitere Stelle, an der eine abbreviierte Randglosse in den Text kam, ist 1 Sam. 9, 12 | יש חנה לְפָנֶיךָ מַהֵר. Dafür liest bereits Lagarde[1]) לִפְנֵיכֶם הָרְאֶה und begründet diese schlagende Emendation ausführlich, ohne uns jedoch Auskunft darüber zu geben, wo im MT die beiden letzten Buchstaben אה von הראה geblieben seien. L. beruft sich auf die LXX *Ἔστιν, ἰδοὺ κατὰ πρόσωπον ὑμῶν*, übersieht jedoch, dass הראה dort fehlt. Gerade das Fehlen dieses Wortes in der LXX führt auf den richtigen Weg: das Wort stand ursprünglich gar nicht im Texte, vielmehr muss | הר d. i. הָרְאֶה als ergänzende Glosse (vgl. den vorhergehenden V. הִישׁ בזה הראה) am Rande gestanden haben und erst später irrtümlich in den Text gekommen sein[2]). Der ursprüngliche Text, der auch noch der LXX vorlag, lautete also יש חנה לפניכם עתה וגו׳. Dass hier wirklich eine Randglosse | הר für הראה vorgelegen hat, wird auch durch das auffällige Pesîq der masoretischen Accentuation nach | מהר bestätigt. Olshausen[3]) bemerkt vom Pesîq: „Es tritt mehrfach da ein, wo sich mit Grund vermuten lässt, dass kleine Teile des Textes, die einst in der diplomatischen Grundlage der officiellen Recension am Rande gestanden, oder auch ehemalige, dem Texte gar nicht angehörende Randglossen in den Text eingerückt sind, und zwar meist an nicht ganz passender Stelle. Sie wurden allem Ansehen nach bei ihrer Einfügung in den Text durch ein Pesîq oder auch durch zwei, eins auf jeder Seite, äusserlich begrenzt, vielleicht bloss deshalb, weil sie schon an ihrem früheren Platze durch dasselbe Mittel abgesondert waren. Als Beispiel eines dem Texte wirklich angehörenden, aber bei der Versetzung vom Rande unrichtig eingefügten Wortes diene | ולשבני Ps. 31, 12. Als fremdartige Bestandteile des Textes mögen anzusehen sein: | האויב Ps. 9, 7, | ממתים־ירך Ps. 17, 14, | לפניו Ps. 18, 7.“[4]) Ein solches Pesîq ist nun augen-

1) Anmerkungen z. griech. Uebers. d. Provv. III.

2) Wellhausen z. St. spricht zwar nicht von einer Abkürzung, trifft jedoch im Princip das Richtige, wenn er הר als „ein nur angedeutetes Explicitum des Subjekts zu חנה לפניכם“ erklärt.

3) Lehrbuch der hebr. Sprache 86.

4) Dieselbe Bewandtnis dürfte es mit | עַל־מָה Hiob 13, 14 haben. Am Rande stand eine Glosse, durch welche das am Schlusse des vorhergehenden V. stehende עלי מה erklärt werden sollte und aus dieser ver-

scheinlich auch das nach מהר stehende: am Rande stand | הר und wurde dann neben לפניכם in den Text gesetzt. Es bedurfte dann nur noch der falschen Wortabteilung, um die mas. La. לפניך | מהר herbeizuführen.

Häufig muss auch die Anwendung der Abbreviatur bei Eigennamen aller Art gewesen sein. Besonders wenn ein Name aus mehreren Worten zusammengesetzt war, scheint er manchmal nur durch die Anfangsbuchstaben derselben geschrieben worden zu sein[1]). So hat Eichhorn a. a. O. den ausgezeichneten Vorschlag gemacht, das schwierige בארץ 1 Kön. 9, 18 als Abkürzung בא֯צ֯ für בארם צובה zu erklären unter Vergleichung mit 2 Chr. 8, 3—4. בא֯צ֯ sei irrtümlich in ein Wort zusammengelesen worden.

Könnte nicht auch, was ich hier allerdings nur als Vermutung auszusprechen wage, auf die gleiche Weise הרי בתר Cant. 2, 17 als Abkürzung von בַּת רַבִּים erklärt werden. Dieser Ortsname, wohl kaum identisch mit חשבון, aber jedenfalls eine in der Nähe davon gelegene Oertlichkeit bezeichnend, findet sich 7, 5 על שער בת רבים. Vielleicht war dies der Geburtsort der Sulammit.

So unsicher nun diese Konjektur hinsichtlich der Heimat der Sulammit ist, so fest steht es seit den Untersuchungen von Grätz[2]), dass ihr Vater עמינדב hiess. Denn 7, 2 ist בת נדיב im alten alexandrinischen Text der LXX durch *θύγατερ Ἀμιναδάβ* = בת עמינדב wiedergegeben und das ist offenbar die ursprüngliche und richtige La. Auch in dem schwierigen Kapitelschluss 6, 12 מרכבות עמי נדיב steckt der Name, denn auch dort hat die LXX *Ἀμιναδάβ* und in den Schlussbuchstaben von מרכבות (מרכבת geschrieben!) hat Gr. glücklich בַּת erkannt, so dass wir also auch hier בת עמינדב haben.

Der Name liegt auch an einer dritten Stelle des hohen Liedes vor 7, 7 מה יפית ומה נעמת אַהֲבָה בתענוגים. Es kann nicht zweifelhaft sein, dass in diesem V. wie in dem ihm unmittelbar

---

irrte sich על מה in den Anfang von V. 14. Grätz (MS 1887, 405) hält es für Dittographie.

1) Man denke nur an die im Rabbinischen später so ausgebreiteten, fast unzähligen Abkürzungen von Autornamen.

2) S. seinen Commentar zu Cant. 6, 12. 7, 2. Einleitung 106—107.

vorausgehenden und folgenden Sulammit angeredet ist. Daher wird man mit Hitzig statt אַהֲבָה zu punktieren haben אֲהֻבָה (vgl. Deut. 21, 15), wie auch Vulg. charissima und Pesch. ܐܘ ܪܚܝܡܬܐ das Wort gefasst haben. Schwierig bleibt nur noch בתענוגים. Die Pesch. ܒܪܬ ܦܘܢܩܐ und Aquila θυγάτηρ τρυφῶν haben dafür בַּת עֹנֶג gelesen[1]); die LXX ἐν τρυφαῖς σου hat בתענוגיך gelesen. Eine solche Abweichung hinsichtlich der Endungen deutet auf eine Abkürzung hin. Ich vermute, dass der ursprüngliche Text gelautet habe מה יפית ומה נעמת אֲהֻבָה בַּת עַמִּינָדָב. Ein Abschreiber kürzte עמינדב seiner Zusammensetzung[2]) entsprechend durch ע״נ ab[3]). Die Pesch. und Aquila lösten diese Abkürzung irrig als עֹנֶג auf, während die LXX und Massora die beiden abgekürzten Buchstaben als zu בת gehörig betrachteten und dann בתענ׳ durch בתענוגים bezw. בתענוגיך auflösten. Durch diese Restituierung des Textes gewinnt erst V. 7 seinen richtigen Sinn im Zusammenhang: der V. ist eine zärtliche Apostrophe an die Geliebte, durch welche der Hirt seine Verherrlichung ihrer einzelnen Reize unterbricht.

Wie schon erwähnt, scheint der vormasoretische Bibeltext die Anfangsbuchstaben als feststehende Abkürzung (Sigel) nur für einige ganz häufige Wörter gebraucht zu haben. Ausser den auf den erwähnten Inschriften und Münzen nachweisbaren Abkürzungen und dem Tetragramm konnte ich nur die folgenden feststellen.

2 Sam. 12, 21 בעבור הילד חי ist ungrammatisch, denn es müsste בעבור הילד החי heissen. Daher ist mit der LXX (ed. Lag.) und Pesch.[4]) בעוד הילד חי wie im folgenden V. zu lesen.

---

1) Grätz giebt unrichtig בת ענוגים an; denn ein Subst. ענוגים existiert gar nicht. Der Plur. τρυφαί findet sich auch in der übrigen Gracität häufig, wo gar kein Pluralsinn vorliegt. Das syrische ܦܘܢܩܐ ist offenbar eine Nachbildung von τρυφαί und steht für עֹנֶג z. B. Jes. 13, 22.

2) S. darüber Hommel, Aufsätze und Abhandlungen 6 Anm. 1.

3) Vgl. die im Rabbinischen übliche Abkürzung נ״נ für נבוכדנצר, s. Perles M.S. 37, 357.

4) Auch Wellhausen, Klostermann und Grätz folgen der La. der Verss., ohne jedoch eine nähere Begründung zu geben, wie aus בעוד ein בעבור werden konnte.

Diese merkwürdige Textabweichung erklärt sich aufs einfachste dadurch, dass בעור durch בע abgekürzt stand, und diese Abkürzung irrig בעבור aufgelöst wurde.

Bereits de Wette zu Ps. 132, 6 suchte die Abkürzung von ארץ durch א zur Erklärung von אפרתה heranzuziehen, doch leuchtet mir die dort mit einer langen Begründung vorgetragene Conjektur nicht recht ein. Vielleicht ist auch 2 Kön. 13, 20 וגדודי מואב יבאו בארץ בָּא שנה das überflüssige, in der Pesch. und Vulg. fehlende בא nichts weiter als die Abkürzung des daneben stehenden בארץ und nur durch Irrtum im Text stehen geblieben[1]). Es wäre dann zu übersetzen: „Und die Streifscharen Moabs kamen ein Jahr lang ins Land".

Aus einer auffallenden Variante des samaritanischen Pentateuchs lässt sich unzweideutig ersehen, dass man יום durch י abkürzte. Deut. 32, 35 לי נקם ושלם ist im samaritanischen Text geändert in ליום נקם ושלם[2]). Kohn findet in dieser Aenderung[3]) eine dogmatische Tendenz, indem die Samaritaner dadurch ihre Lehre von der einstigen Vergeltung zu begründen suchten. Liegt es nicht näher anzunehmen, der samaritanische Ueberarbeiter des Textes habe in לי die Abkürzung von ליום erblickt und daher in seinen Text ליום aufgenommen, was ja auch durch das parallele לעת nahegelegt war?

Auch das bekannte חנם muss durch ח abgekürzt worden sein. Frankel[4]) hat bereits erkannt, dass die Uebersetzung der LXX *ματαίως* für לחי (Ps. 3, 8) daraus zu erklären sei, dass abgekürzt לח stand und dann vom griechischen Uebersetzer als לחנם aufgelöst wurde. Ein weiterer Beleg ist Ps. 38, 20, wo nach Thr.

---

1) Die fehlerhafte La. des MT wäre dann dadurch zu erklären, dass in einer Vorlage abgekürzt בא, in einer andern ausgeschrieben בארץ stand und dann irrtümlich die Abkürzung wie die Auflösung in den Text aufgenommen wurde.

2) S. Geiger, Urschrift 247. Kohn in MS 38, 66.

3) Kohn's Vermutung, dass die Uebersetzung der LXX *ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως* erst aus dem Samareitikon herübergenommen sei, findet eine willkommene Bestätigung in dem Umstande, dass im Neuen Testament zweimal (Rom. 12, 19 und Ebr. 10, 30) die ursprüngliche Gestalt der Stelle *ἐμοὶ ἐκδίκησις, ἐγὼ ἀνταποδώσω* erhalten ist. [Hommel.]

4) Vorstudien zur Septuaginta 215.

3, 52 und Ps. 69, 5 für אויבי חיים zu lesen ist אויבי חִנָּם parallel dem אויבי שקר der zweiten Vershälfte[1]). Der Fehler kann nur dadurch entstanden sein, dass ח für חנם stand und irrig חיים aufgelöst wurde. Ueber die Abkürzung von בא durch ב s. weiter unten[2]).

Ungleich häufiger und daher für die Textkritik noch wichtiger ist die zweite Art der Abkürzung: die Weglassung des oder der Endbuchstaben des Wortes, sowohl bei Endungen wie bei Stammbuchstaben. Chwolson[3]) glaubt die vielen Textschwankungen hinsichtlich der Buchstaben הוי am Ende der Wörter durch die Annahme erklären zu können, dass in der ältesten Zeit diese Buchstaben im Auslaute überhaupt nicht geschrieben worden seien. König[4]) bringt eine Reihe gewichtiger Gegenbeweise, vor allem das authentische Zeugnis der Mesa-Inschrift. Auffallender Weise führt K. keine Beispiele aus der Siloahinschrift an; sowohl das ה des Fem. (אמה, ברכה, זרה, הנקבה) wie das auslautende ו (רעו, הכו, וילכו) sind dort auch an allen Stellen ausgeschrieben, wo die hebräische Orthographie des MT es erfordert hätte. Diese von Chwolson besprochenen Fehler des Textes resp. Varianten der Parallelstellen sind also nicht auf eine an sich unwahrscheinliche archaistische Schreibweise zurückzuführen, vielmehr entsprangen dieselben einer erst sekundären Weglassung der Endbuchstaben, die schon den Charakter der Abkürzung trägt und sich nicht bloss auf הוי, sondern auch auf die konsonantischen Endungen ים, ות, הם u. s. w. erstreckt hat[6]). Gerade der häufige Wegfall dieser konsonantischen Endungen ist der sicherste Anhalt, dass man nicht eine defektive Vokalschreibung, vielmehr eine weitgreifende

---

1) So auch seit Houbigant viele Erklärer.

2) Die verunglückten Versuche סֶלָה als Abkürzung zu erklären übergehe ich hier.

3) Die Quiescentes הוי in der althebräischen Orthographie 1 ff. Ihm folgt z. B. auch Cornill, Einleitung § 49, 4.

4) König, Einleitung 70—73.

5) In den minäischen Inschriften wird allerdings עמי in Eigennamen konstant עמ geschrieben; ferner הופ statt הופי, חמ für חמי, ja wahrscheinlich sogar auch hie und da die 3. plur. ohne ו (Hommel, Südarabische Chrestomathie 22 Anm. 1).

6) Schon Lag. (s. oben) betont die Abkürzung der Buchstaben ת ם ה im Auslaut.

Abkürzung der Wortausgänge zur Erklärung dieser Fehler heranziehen müsse. Doch nicht bloss auf Endungen blieb die Abkürzung beschränkt, vielmehr wurde, wenn auch wohl nicht so gewöhnlich, ebenso ein Stammesbuchstabe abgestrichen, wenn der Zusammenhang es erlaubte. In den rabbinischen Hss. wird bekanntlich jede Abkürzung durch einen schrägen Strich angedeutet, ebenso in den alten griechischen Hss., s. Gardthausen, Griechische Paläographie 244[1]). Steinschneider a. a. O. erwähnt neben dem Querstrich auch die Setzung von Abkürzungspunkten unter Berufung auf Raschi Schabbat 104 b und Maimonides zu Mischna Schabbat 12, 5[2]) und auf das von den Arabern entlehnte Abbreviatur-Zeichen ⌣. Die alten semitischen Inschriften und jüdischen Münzen drücken die Abkürzung durch kein äusseres Zeichen aus und so dürfen wir wohl auch annehmen, dass in der allerältesten Zeit auch in den Handschriften noch kein Abkürzungsstrich gesetzt wurde. Erst das Ueberhandnehmen der Abbreviaturen mag zur Einführung desselben getrieben haben. Jedenfalls standen schon in der hebräischen Vorlage der LXX Abkürzungsstriche. Den sichersten Beweis dafür glaube ich in dem Umstande gefunden zu haben, dass an einer Reihe von Stellen, wo unzweifelhaft ein Buchstabe am Ende des Wortes ausgefallen ist, also eine Abbreviatur vorliegt, das folgende Wort mit einem Makkef verbunden ist[3]). In diesem Makkef finde ich den verkannten Abkürzungsstrich wieder.

Besonders deutlich kann man das an einer Stelle verfolgen,

---

1) Der ebend. erwähnte seltnere gebrochene Abkürzungsstrich entspricht in der Gestalt dem von Luzzatto zu Jes. 45, 24 erwähnten Abkürzungszeichen ƶ, das in alten Hss. bei dem abgekürzten Tetragramm vorkommt.

2) S. auch Löw a. a. O. 46 und Note 221.

3) Das Alter des Makkef, das unserm Bindestrich entspricht, ist viel höher als das der Vokale und Accente anzusetzen. Das Bedürfnis eng dem Sinne nach zusammengehörige Wörter zu verbinden, muss schon früh erwacht sein. [In den minäischen Inschriften findet dies darin seinen Ausdruck, dass zwei durch den Sinn engverbundene Wörter in ein Wort zusammengeschrieben werden, z. B. Halévy 535 Schluss כברירחל st. כבר ירחל oder Hal. 255, 1 וחפטנפש st. וחפט נפש (Hommel).] Büchler, Hebräische Accente I, 5 hält umgekehrt das Makkef für jünger als die übrigen Accente.

die in verschiedener Gestalt Ps. 18, 28 und 2 Sam. 22, 28 vorkommt: Ps. כִּי אַתָּה עַם עָנִי תוֹשִׁיעַ, Sam. וְאֶת־עם עני תושיע. Die La. אתה ist augenscheinlich die richtigere und ursprüngliche und die Variante ואת־ erklärt sich aufs natürlichste dadurch, dass in der Vorlage für Samuel אתה durch ʼאת abgekürzt stand. Ein Abschreiber hielt nun den Abkürzungsstrich für ein Makkef, so dass er in seine Kopie את־עם setzte. Da את stets von einem Makkef gefolgt erscheint, war dieser Irrtum besonders leicht möglich. Der gleiche Fall scheint 1 Sam. 17, 34 vorzulegen. ובא האריה וְאֶת־הדוב kann nicht richtig sein. Das schwierige ואת fehlt in LXX, Pesch. und Vulg. Ich lese dafür וְאָתָה par. ובא, vgl. Deut. 33, 2. Prov. 1, 27. Hiob 3, 25, wo diese beiden Verba ebenfalls parallel stehen[1]). Für ʼואת las ein Abschreiber ואת־.

2 Kön. 2, 14 אַיֵּה יהוה אלהי אליהו אַף־הוא emendiert Grätz (MS 1886, 556) und nach ihm Kamphausen in אֵיפֹה הוא. Diese ansprechende Conjektur lässt sich dadurch bestätigen, dass man annimmt, es habe ʼאפ gestanden und sei אפ־ gelesen worden.

Jes. 26, 12 כי גַּם־כל מעשינו פעלת לנו ist גם sehr schwierig und wird durch keine der alten Verss. wiedergegeben. Wir haben daher in גם־ (גמ־) die missverstandene Abkürzung ʼגמ für גְּמֻל zu suchen: „denn Vergeltung für alle unsere Thaten übtest du an uns“, vgl. Jes. 3, 11 כי גמול ידיו יעשה לו. Dieser Sinn liegt auch in *ἀπέδωκας* der LXX.

1 Sam. 2, 5 עַד־עקרה ילדה שבעה ist nicht zu verstehen. Ich vermute daher in עד־ die missverstandene Abkürzung ʼעד für עֲדָתָה oder עֲדָת[2]): „Schwanger wird die Unfruchtbare, gebiert sieben“. עדי ist im chald.[3]) in dieser Bedeutung ganz gewöhnlich. Wie hier עדה und ילד parallel zu stehen kämen, so findet sich oft הרה und ילד, z. B. Ps. 7, 15 והרה עמל וילד שקר.

1) Das sonst nur poetische Verbum אתה entspricht an unserer Stelle dem pathetischen Tone der ganzen Erzählung von der Löwentötung.

2) Wie עֲשָׂת Lev. 25, 21 u. ähnl. s. Olshausen, Lehrbuch d. hebr. Spr. 449. Auch auf der Siloah-Inschrift findet sich היח.

3) Barth, Etymologische Studien 65 hat das Wort auch im arabischen عَادِيَة „trächtige Kamelin“ wiedergefunden.

Lagarde, Semitica I 17 emendiert Jes. 9, 5 אבי־עד שר־שלום nach den Verss. in אָבִיא עַד שָׂרִים שלום. Die dort ausführlich begründete Verbesserung gewinnt noch mehr innere Wahrscheinlichkeit durch die Annahme, dass die beiden Makkef nach אבי־ und שר־ verkannte Abkürzungsstriche seien.

Ebenso zu erklären ist das Makkef nach לרד־ Jes. 45, 1, wofür mit Grätz לרדות zu lesen ist; desgleichen Jes. 14, 17 אסיריו לא פתח בית : כל־, wo Grätz בֵּית הַכֶּלְוָא emendiert.

Endlich ist auch an der schon oben erwähnten von Reifmann erklärten Psalmstelle (89, 51) das Makkef nach dem aus כלמת entstandenen כל־ der verkannte Abkürzungsstrich[1]).

An weit zahlreicheren Stellen ist der Abkürzungsstrich ganz übersehen worden: dies ist überall da der Fall, wo am Ende des Wortes ein oder mehrere Buchstaben fehlen. All diese Fehler aufzuzählen, ist ebenso unmöglich als unnötig. Die zahlreichen schon von der Massora notierten Varianten[2]) bezüglich der abgefallenen Endungen, das von Chwolson a. a. O. gesammelte reiche Material und viele in den verschiedensten exegetischen Werken zerstreute Bemerkungen zeigen, von welcher Tragweite für die Textkritik die Erkenntnis dieser Fehler ist. Dieselben erklären sich alle aufs einfachste und natürlichste durch die Annahme einer übersehenen Abkürzung. Ich kann hier nur eine kleine Nachlese geben.

2 Sam. 14, 5 ותאמר אֲבָל אשה אלמנה אני ist אבל, das übrigens schon alle Verss. haben, ungewöhnlich. Ich vermute darin eine Abkürzung אבל für אֲבֵלָה „Eine Trauernde, eine Witwe bin ich“. Da Joab V. 2 der Frau ausdrücklich sagt, sie solle sich als Trauernde verkleiden (כגדי אבל, התאבלי), so liegt die La. אֲבֵלָה sehr nahe.

---

1) Wenn ich auch zugeben muss, dass die angeführten Beispiele für die Verwechslung des Abkürzungsstrichs mit dem מקף teilweise Widerspruch zulassen, so hoffe ich doch, dass wenigstens einige derselben als stichhaltig anerkannt werden.

2) Ochlah weochlah 111. 119. 126 157. Auch die mit dem Vermerk סביריז verzeichneten Varianten bieten viele hierher gehörige Beispiele, s. darüber Grätz, Psalmen I 117 oben. Geiger, Urschrift 233—235 bespricht die Schwankungen der La. hinsichtlich des ה finale.

Der völlige Wegfall der Pluralendung ים ist nur selten. Die meisten von Grätz (Psalmen I 139—140) gebrachten Beispiele leuchten nicht ein. Häufiger, zum Teil schon von der Massora oder von neueren Erklärern bemerkt, findet sich bloss י für ים. So Ps. 144, 2 עמי statt עמים. Jes. 51, 4 עמי ולאומי für עמים ולאומים. Jes. 38, 12 רֹעִי statt רֹעִים. 1 Sam. 20, 38 החצי Kerî החצים. 1 Sam. 28, 9 הידעוני für הידעונים (wie V. 3). Jer. 1, 13 מֻפְנִי für מֻפָּנִים (Luz. nach Ez. 9, 2) und öfters.

Der sonderbare schon längst[1]) korrigierte Fehler Ps. 11, 6 פֻּחִים für פֻּחָמִי ist auch daraus zu erklären, dass פחמ abgekürzt war. Ganz analog ist die Textschädigung Jer. 18, 14 מים זרים קרים נזלים. Das Trg. hat uns hier die richtige La. aufbewahrt. Es giebt זרים durch נחתין wieder und Ps. 77, 18 übersetzt es זרמו מים durch אחיתו מיא. Es hat also זרמים gelesen[2]). Schon Menachem ben Seruk denkt an eine Ableitung von זרם und auf ihn bezieht sich auch Raschi zur Stelle. Auch hier hat die Abkürzung זרמ den Fehler verschuldet.

Für den Ausfall der Pluralendung ות konnte ich keine Beispiele finden, dagegen für ות als Infinitivendung ausser der oben besprochenen Stelle Jes. 45, 1 noch Koh. 12, 12 להג, das schon der Midrasch Rabba zur Stelle als להגות (von הגה) fasst, ebenso der Talmud (b Erubin 21b) כל ההוגה בהם טועם טעם בשר.

Von Stammbuchstaben ist durch die Abkürzung namentlich oft א abgefallen, z. B. Ps. 141, 5 יני = יָנִיא. Jer. 32, 35 החטי Keri החטיא. Micha 1, 15 אבי = אביא und so häufig bei Formen von בא. Ps. 38, 9 לבי für לָבִיא (Olshausen). Hiob 15, 31 שו = שוא. Nicht selten ist auch der Wegfall des ג, z. B. Hiob 15, 22 צפו = צפון (Ewald). 1 Sam. 2, 10 עליו für עֶלְיוֹן (Fürst). Ps. 107, 3 ומים für וּמִיָּמִן (Kennicott, Dissertatio generalis 51.

1) Schon Genesis Rabba s. 51, 50d, s. Levy, NhWb I 344a s. v. גומרא.

2) In dem Ritual für Hoschana Rabba findet sich קרים לזרמה, was auf unsere Stelle zurückzugehen scheint. — Auch 2 Kön. 19, 24 אני קרתי ושחיתי מים זָרִים ist in זרמים zu ändern. Schon Workman, the text of Jeremiah erklärt die LXX zur St. ähnlich als מים זֵדִים קָרִים נווֹלִים.

Michaelis, Orient. u. exeg. Bibl. 29, 38). Auch das schwierige כמעט קט Ez. 16, 47 glaube ich am einfachsten dadurch erklären zu können, dass ich קט als Abkürzung von קָטֹן fasse, also כמעט קטן lese; vgl. מעט מזער Jes. 10, 25, כמעט רגע Jes. 26, 20 und unser „ein klein wenig“.

Ein ת ist weggefallen in דל Ps. 141, 3 = דלת, ein ר 2 Kön. 8, 11, wo Grätz (Psalmen I 139) für וישם ansprechend vermutet וישמר „er wartete“. Koh. 12, 5 ותפר האביונה ist zu ändern in ותפרח האביונה „die Kapper blüht“, wozu das parallele וינאץ השקד passt. Die LXX *διασκεδασθῇ ἡ κάππαρις* (ebenso Pesch. und Vulg.) hat gewiss ותפרח gelesen, gab dem Worte jedoch die im Rabbinischen[1]) übliche Bedeutung „verfliegen“, „sich verflüchtigen“. Vielleicht ist auch Jes. 45, 8 für ויפרו ישע nach der LXX *βλαστησάτω ἔλεος* zu lesen ויפרח (so auch Gr.).

Ps. 27, 9 אל תסתר פניך ממני אל תט באף עבדך scheint תט der Rest von תִּטֹּשׁ zu sein, was hier ungleich besser als תט passt[2]). Vgl. in der zweiten Vershälfte אל תטשני ואל תעזבני.

Ist etwa auch das rätselhafte אם אִשׁ׀ להמין (2 Sam. 14, 19) nichts weiter als der Rumpf eines abgekürzten אָשֻׁב „ich werde mich nicht wenden rechts oder links“ d. h. „ich werde nicht abweichen von allem was der König sagt“; vgl. לֹא סר ימין ושמאול z. B. 2 Kön. 22, 2. Die Pesch. liest ܕܠܐ ܠܝܡܝܢܐ ܘܠܐ ܠܣܡܠܐ ܦܠܛܬ ܡܢ ܟܠ ܕܐܡܪ ܡܪܝ ܡܠܟܐ. Höchst wahrscheinlich lag ihr also noch die La. אָשֻׁב vor. Vielleicht ist gar das Pesîq nach אש׀ ein verkannter Abkürzungsstrich.

Eine noch stärkere Abkürzung scheint Jes. 38, 17 vorzuliegen. Für חשקת נפשי משחת בלי schlage ich vor משחת בְּלִיַּעַל zu lesen wie Ps. 18, 5 נחלי בליעל und Ps. 41, 9 דְּבָר בליעל (so mit Lag. zu punktieren statt דְּבַר בליעל).

Cant. 6, 4 יפה את רעיתי כתרצה נאוה כירושלם ist in mehrfacher Beziehung auffällig. Dass die Stadt Tirzah eine anmutige

---

1) S. Levy, Neuhebr. Wb. IV 108 s. v. פרח 2. Vgl. auch Gesenius-Buhl s. v. פרח II.

2) 1 Sam. 4, 2 will Budde umgekehrt ותטש nach der LXX in ותט ändern.

Lage gehabt habe, wissen wir nur aus dieser Stelle. Es ist überhaupt nicht sehr sinnvoll, wenn der Hirt seine Geliebte mit zwei Städten vergleicht. Ich glaube daher, dass תרצה wie Num. 26, 33 als Mädchenname (man denke an Byron's unsterbliche Thyrza) zu fassen ist: eine damals gefeierte Schönheit mag so geheissen haben. Für בירושלם lese ich ביריעות שלמה. Offenbar stand בירׄ שלׄמ, woraus sich die mas. La. entwickelte. Die schlagendste Parallelstelle ist 1, 5 שחורה אני ונאוה באהלי קדר ביריעות שלמה. Wie hier אהלי קדר für die Bewohnerinnen dieser Zelte steht[1]), so scheint auch יריעות שלמה nur ein verschämter Ausdruck für Salomos Harem zu sein, der jedenfalls mit kostbaren יריעות ausgestattet bezw. abgeschlossen war. Der Sinn ist also, dass Sulammit so schön wie Tirzah und wie alle Frauen Salomos sei[2]).

Eine noch viel grössere Rolle als die weggefallenen spielen die verwechselten Endungen (bezw. Endbuchstaben) als Fehlerquelle. Schon die Massora hat eine grosse Anzahl solcher Fehler erkannt[3]) und Chwolson hat weiter eine Menge derartiger Verwechslungen festgestellt. Diese Verwechslungen sind samt und sonders darauf zurückzuführen, dass das betreffende Wort in der Vorlage abgekürzt stand und dann die Abkürzung falsch aufgelöst wurde. Ich will hier nur wenige besonders instruktive Fälle behandeln.

2 Kön. 23, 13 מימין להר הַמַּשְׁחִית ist mit dem Trg. לטור זיתיא, dem Talmud (b Schabbat 56 b)[4]) und einigen codd. zu

1) Erst dadurch gewinnt der V. einen klaren Sinn: Sul. vergleicht sich mit den sonnenverbrannten Araberinnen und mit Salomos Haremweibern.

2) Die bei Wellhausen, Prolegomena[3] 225 Anm. 1 und Winckler, Altorientalische Forschungen 196 und 292 gegebene Erklärung Salamier (= שלמו der nabatäischen Inschriften, שלמיה des Talmud) parallel קדר ist sehr bestechend. Da jedoch das Wort sich sonst im A.T. nicht findet und im Hohen Liede Salomo im Mittelpunkte steht, dürfte sie dennoch schwerlich zutreffend sein.

3) Ochlah weochlah 113—116. 128—132. 136—137. Auch einige der schon erwähnten סבירין beziehen sich auf Verwechslung der Pronominalsuffixe.

4) S. Levy Wb. III 273 a unten.

ändern in הר המשחה „Oelberg“. Offenbar stand הר המשח und wurde irrig aufgelöst הר המשחית. Jedenfalls erklärt sich die Stelle leichter und einfacher durch die Annahme einer Abkürzung, als auf irgend eine andere Weise.

Hos. 7, 6 ist für קִרְבּוֹ mit Schorr קִרְבָּם zu lesen. Der Fehler entstand dadurch, dass קרבם abgekürzt war.

Ganz ähnlich liegt die Sache Ps. 106, 43 פעמים רבות יצילם והמה יַמְרוּ בַּעֲצָתָם וימכו בעונם[1]) בַּעֲצָתוֹ zu lesen: „sie widersetzten sich seinem (Gottes) Ratschluss“. Vgl. 107, 11 כי המרו אמרי אל ועצת עליון נאצו, 106, 33 כי המרו את רוחו. Wenn בעצת stand, konnte leicht בעצתם aufgelöst werden, zumal unter dem Einflusse von בעונם am Ende des Verses.

Sehr auffällig ist auch 1 Kön. 2, 5 וַיָּשֶׂם דמי מלחמה בְּשָׁלֹם ויתן דמי מלחמה בחגרתו . . ובנעלו. Der Ausdruck שום דמים im Sinne von „Blut vergiessen“ ist sonst nicht nachweislich. Daher vermute ich, dass בְּשָׁלָיו gestanden habe. Wenn בשל abgekürzt war, lag es nahe בשלם aufzulösen, da ja מלחמה daneben stand. וישם gehört also zu בשליו und so ist dann im V. ein richtiger Parallelismus hergestellt: „Er brachte Kriegsblut an seines Kleides Saum und befleckte mit Kriegsblut seinen Gurt und Schuh.“ Zur Stelle zu vergleichen ist Jer. 2, 34 גם בכנפיך נמצאו דם.

2 Sam. 17, 12 וְנַחְנוּ ist mit Grätz וְנַחֲנֵהוּ zu lesen. Offenbar stand ונחנ.

Hiob 17, 6 haben alle alten Verss. für לְפָנִים die richtigere La. לְפָנֵיהֶם. Es war לפני abgekürzt.

Bisweilen wurde mit der Endung auch noch ein Stammbuchstabe abgestrichen. Vgl. oben S. 13 zu Ps. 69, 27. So scheint Esther 7, 8 für das schwer zu erklärende ופני המן חפו gelesen werden zu müssen ופני המן חָפֵרוּ „das Gesicht Hamans erblasste“ wie Ps. 34, 6 ופניהם אל יחפרו. Auch die LXX Ἁμὰν δὲ ἀκούσας διεταράπη τῷ προσώπῳ hat so gelesen. Offenbar war חפרו durch חפ abgekürzt und dieses wurde חפו aufgelöst.

---

1) המרה kommt öfters mit ב konstruiert vor.

Ganz ähnlich liegt der Fall Jud. 3, 28 וירדו אחריו, da unmittelbar vorausgeht רדפו אחרי und das Verbum ירד hier gar nicht passt[1]), lese ich וירדפו אחריו. Es stand וירד und wurde falsch aufgelöst.

Wenn Jes. 44, 8 wirklich mit Lagarde nach 60, 5 תרהבו für תרהו zu lesen ist, so erklärt sich der Fehler ebenfalls daraus, dass תרה abgekürzt war.

Weiterhin wurden überhaupt auch auslautende Stammbuchstaben bei häufig vorkommenden Worten oder auch sonst, wenn es der Zusammenhang erlaubte, abgestrichen. So oft der letzte Buchstabe eines Wortes zweifelhaft oder sicher korrumpiert ist, liegt der Verdacht nahe, dass hier eine falsch aufgelöste Abkürzung mitgespielt hat.

Wenn z. B. Jud. 12, 6 mit Pesch., Vulg. und neueren Auslegern יָכֹל für יָכִין zu lesen ist, so ist zu vermuten, dass יכ gestanden habe[2]).

Eine solche missverstandene Abkürzung glaube ich auch an einer schwierigen Stelle Koh. 7, 28 gefunden zu haben אשר עוד בקשה נפשי ולא מצאתי אדם אחד מאלף מצאתי ואשה בכל אלה לא מצאתי. Worauf sich אשר beziehen solle, ist nicht klar. Daher scheint אִשָּׁה dafür gestanden zu haben. Durch die Abkürzung אש entstand der Fehler. Also übersetze: „Eine Frau suche ich noch und habe sie noch nicht gefunden, einen Mann fand ich unter tausend heraus, aber eine Frau fand ich darunter nicht.“ אדם in der spez. Bedeutung „Mann“ wie homo in den romanischen Sprachen (uomo, hombre, homme).

Ps. 67, 5 כי תשפט עמים מישור ולאמים בארץ תנחם סלה ist zu verbessern in בְּאֹנַח, vgl. Ps. 27, 11 ונחני בארח מישור. Es stand באר.

Ich will im folgenden nur noch einige Stellen anführen, die von Andern treffend emendiert wurden, ohne dass sie die Abkürzung zur Erklärung des Fehlers heranzogen.

---

1) Im vorhergehenden V. מן ההר .. וירדו ist ירד richtig. Vielleicht hat es sich von dort in unsern V. verirrt.

2) Allerdings lässt sich der Wechsel von ל und נ auch graphisch leicht erklären aus der althebräischen Schrift.

1 Sam. 1, 5 אַפַּיִם כי את חנה אהב lies אַפָּם (Wellhausen). Es stand אפ׳.

Jud. 20, 33 ממערה lies ממערב, vgl. V. 43 (Grätz nach Alex. V.). Es stand ממע׳.

1 Sam. 14, 32 ויעש Keri ויעט. Es stand ויע׳.

1 Sam. 17, 23 ממערות Keri ממערכות. Es stand ממע׳[1]).

1 Sam. 17, 32 אדם lies ארוני (LXX). Es stand אר׳.

Jes. 11, 15 והחרים lies והחריב (allg.). Es stand והחר׳.

Jes. 38, 9 מכחב lies מכתם (allg.). Es stand מכת׳.

Ps. 57, 3 גומר עלי lies גומל עלי (Luz.). Es stand גמ׳.

Ps. 81, 17 מצור דבש lies מצוף דבש (Schorr. Dyserinck bei Grätz). Es stand מצו׳.

Ich habe diese letzte kleine Zusammenstellung in aller Eile, grösstenteils aus dem Gedächtnis, gemacht und weiss, dass sich die Beispiele unendlich vermehren lassen. Hier sei nur noch auf Grätz, Psalmen I 129 hingewiesen, wo die Verwechslung der Finalbuchstaben besprochen wird. Die dort angeführten Stellen, so weit sich überhaupt die vorgeschlagenen Aenderungen empfehlen, lassen sich alle durch die Annahme von Abkürzungen erklären.

Zum Schlusse sei noch auf eine weitere Erscheinung aufmerksam gemacht, die auch hierher gehört.

Schon die Massora[2]) verzeichnet eine Reihe von Stellen, an denen am Ende des Wortes ein Buchstabe zu streichen ist. Diese Fehler lassen sich durch die Annahme erklären, dass ein Abschreiber da eine Abkürzung gewittert habe, wo in der That eine solche nicht vorlag, und eigenmächtig einen oder mehrere Buchstaben hinzugefügt habe. Ich erinnere hier nur an die schon besprochene Stelle Deut. 32, 35, wo der Samaritaner לי für die Abkürzung von ליום ansah[3]). Ein weiteres lehrreiches Beispiel ist Amos 1, 11, wo alle Neueren für יטרף lesen יִטְרֹף. Ein Abschreiber

1) Derartige Beispiele aus der Massora liessen sich noch in Menge anführen.

2) Ochlah 112. 120. 127. 156.

3) Vgl. im nächsten Abschnitte die Bemerkung zu 2 Chr. 11, 23, wo aus הם auf ähnliche Weise המון wurde.

hielt das seltene יטר, das er nicht verstand, für die Abkürzung von יטרף und fügte in seiner Abschrift das פ hinzu.

Das Trg. zu Jes. 16, 4 hielt המץ für die Abkürzung von המציק und übersetzte wie 51, 13 מציקא.

Jud. 13, 12 עתה יבא דבריך ist mit Vulg. quando sermo tuus fuerit expletus (nach Ps. 105, 19 עד עת בוא דברו) zu lesen עֵת יבא דבריך „zu der Zeit, dass dein Wort sich erfüllen wird" u. s. w. Ein Abschreiber, der עת hier nicht verstand, ergänzte es zu עתה.

Aehnlich ist Ps. 69, 27 כי אַתָּה אשר הכית רדפו zu ändern in אֵת. Das betonte אתה hat hier gar keinen Sinn, auch die Aenderung אַתָּם (Grätz) ist unhaltbar. Aus את wurde auf die genannte Weise אתה.

Zahlreiche mit falscher Wortabteilung verknüpfte Abkürzungsfehler werden am Ende des folgenden Abschnittes besprochen werden.

# VITA.

Am 18. März 1874 wurde ich in München als Sohn des Rabbiners Dr. Joseph Perles und seiner Gattin Rosalie, geb. Schefftel geboren. Von frühester Jugend an unterrichtete mich mein Vater im Hebräischen, führte mich in das Studium der Bibel und der rabbinischen Litteratur ein und bereitete mich nach allen Richtungen für meinen zukünftigen theologischen Beruf vor. Gleichzeitig besuchte ich das kgl. Wilhelms-Gymnasium dahier, nach dessen Absolvierung ich 1892 die hiesige kgl. Ludwig-Maximilians-Universität bezog. Meine Universitätsstudien bewegten sich hauptsächlich auf dem Gebiete der orientalischen Sprachen und der Philosophie. In das W.-S. 1893/94 fällt mein kurzer Aufenthalt in Breslau, wo ich das jüdisch-theologische Seminar besuchte und auf der Universität den Unterricht der Herren Prof. Prof. Dr. Dr. Fraenkel und Freudenthal genoss. Alle übrigen Semester studierte ich an der Münchener Universität und hatte zu Lehrern die Herren Prof. Prof. Dr. Dr. Brentano, Carriere, von Christ, Frhr. von Hertling, Hommel, Krumbacher, Lipps, von Lommel, Ranke, von Riehl, Schönfelder, Stumpf. Ihnen allen sei hier mein wärmster Dank ausgesprochen, besonders meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Hommel, dem ich die meiste Anregung während meiner ganzen Studienzeit verdanke und dessen Rat und Förderung ich mich auch bei der Abfassung meiner Dissertation erfreute. Von entscheidendstem Einflusse auf meine Studien war eine jahrelange eingehende Beschäftigung mit den exegetischen Werken von Luzzatto und Ewald. Ich verwandte dadurch einen grossen Teil meiner Zeit auf die Durchforschung der Bibel, der Versionen und der exegetischen Litteratur. Eine Frucht dieser Studien ist die vorliegende kleine Arbeit, deren Anfänge in meine Gymnasialzeit hinaufreichen. Ihre Vollendung fällt in die traurigste Zeit meines Lebens, indem mir am 4. März 1894 mein unvergleichlicher Vater und Lehrer entrissen wurde und kurz darauf am 20. Oktober 1894 mein edler Bruder Dr. med. Max Perles im Dienste der Wissenschaft einen leider allzufrühen Tod fand.